

Weilburger Tageblatt.

(Anzeiger für Weilburg und Umgegend)

Stadtsblatt der Stadt Weilburg • In sämtlichen Bürgermeistereien des Oberlahnkreises gehalten

Bezugspreis: Erscheint an jedem Freitag und kostet abgeholt monatlich 70 Pfg., bei unseren Kundigen monatlich 80 Pfg., vierteljährlich durch die Post ohne Bestellgeld 2.40 Mk.

Verantwortlicher Schriftleiter: J. B. Albert Pfeiffer, Weilburg.
Druck und Verlag: H. Zipper & M. v. G., Weilburg.
Telephon Nr. 24.

Inserate: die einspaltige Garmondzeile 15 Pfg., haben bei der großen Verbreitung des Blattes nachweislich den besten Erfolg. Inseraten-Aufnahme: Kleinere Anzeigen bis 8 Uhr morgens, größere tag vorher.

Nr. 133.

Dienstag, den 11. Juni 1918.

57. Jahrgang.

Vor einem Jahr.

11. Juni 1917. Nachdem sich die Artillerietätigkeit bei Ypern und an der Douve gesteigert hatte, ritt englische Kavallerie gegen die deutschen Linien bei Messines an; nur Trümmer kehrten zurück. An mehreren Stellen wurde die angreifende englische Infanterie abgewiesen oder im Gegenstoß geworfen. Die Franzosen führten gegen die bei Terny verlorenen Gräben 5 Gegenangriffe, die sämtlich verlustreich scheiterten. In der Ostschampagne schlugen französische Erkundungsvorstöße fehl. — Im Monat Mai verloren die Gegner 262 Flugzeuge, außerdem: 26 Fesselballone und 23 Flugzeuge die durch Kampfeinwirkung zur Landung gezwungen wurden. Die deutschen Verluste betrugen 79 Flugzeuge und 9 Fesselballone.

Der Krieg.

Tagesbericht der obersten Seeresleitung.

Großes Hauptquartier, 10. Juni. (W. B. Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht

Zwischen Arras und Albert, südlich der Somme und an der Aisne lebte der Artilleriekampf auf. Regelmäßige Erkundungstätigkeit hielt an.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

In kräftigen Angriffen brachen wir gestern in das Höhen Gelände südwestlich von Royon ein. Westlich des Maas nahmen wir die französischen Stellungen bei Morten und Orvillers und stießen über Cuivilly-Bicquebourg hinaus vor. Westlich der Maas wurden die Höhen um Gury erobert. Trotz zähen feindlichen Widerstandes erkämpfte unsere Infanterie den Weg durch die Wälder von Biquebourg und Malotte und warf den Feind über Bourmont-Moreuil zurück. Südlich und südwestlich von Vassigny drangen wir weit in den Wald von Thiescourt ein. Heftige Gegenangriffe der Franzosen wurden abgewiesen. Wir machten etwa 8000 Gefangene und erbeuteten Geschütze. An der Front von der Oise bis Reims ist die Lage unverändert.

Östliche Kämpfe nördlich der Aisne, nordwestlich von Chateau-Thierry und bei Brigny brachten Gefangene ein.

Gestern wurden 37 feindliche Flugzeuge und 6 Fesselballone abgeschossen. Leutnant Kroll errang seinen 27. und 28., Leutnant Ude seinen 27., Leutnant Kirchstein seinen 23. Luftsieg.

Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Wien, 10. Juni. (W. B.) Amtlich wird verlautbart vom 9. Juni:

Die italienische Erkundungstätigkeit erfuhr gestern eine weitere Steigerung. Sie blieb überall erfolglos. In Judicarien und bei Asiago trieb der Feind Abteilungen von Bataillonsstärke gegen unsere Stellungen. Sie wurden durch Feuer abgewiesen. Sehr erbitterte Kämpfe entwickelten sich aus den wiederholten Angriffen auf dem Monte Pertica. Der Feind stieß hier nach heftigem, am Mittag zu größerer Kraft anwachsendem Geschützfeuer in 1 Km. Frontbreite vor. Seine Anstürme scheiterten an der trefflichen Wirkung unserer Artillerie und der Tapferkeit der Kämpfer im Schützengraben. Mit stark gelichteten Reihen flüchtete der Angreifer auf seine Linien zurück. Gefangene und Kriegsmaterial blieben in unserer Hand. Besondere Auszeichnung verdient das bewährte Kommando der Feldjägerbataillon Nr. 19. Es hat den Hauptanteil an dem Erfolg. Auch an der Piano-Mündung scheiterten alle Erkundungsversuche des Gegners.

Der Chef des Generalstabes.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Berlin, 9. Juni. (W. B.) Der deutsche Vorstoß im Ardregebiet, bei dem 300 Gefangene gemacht und mehrere Maschinengewehre erbeutet wurden, traf in eine Nachstelle der französischen und englischen Divisionen und zwang die Franzosen zum eiligen Heranziehen von Verstärkungen sowie zu verlustreichen Gegenangriffen. Das deutsche Feuer liegt mit großer Heftigkeit auf den

rückwärtigen Verbindungen der Franzosen und Engländer und vor allem auf den Marne-Übergängen bei Eprenay. Der Bahnhof Eprenay selbst wurde unter Fernfeuer genommen. Brände wurden beobachtet.

Das „amerikanische Wunder“

Lugano, 10. Juni. (Z. U.) Barzini drahtet aus Paris: Die Ankunft der andauernd in Frankreich landenden Amerikatruppen übersteige alles, was sich die Einbildungskraft auszumalen vermöge. Es handelt sich um kein bloßes amerikanisches Hilfsheer, sondern um ein amerikanisches Wunder. Allerdings lasse die Kriegstüchtigkeit der Amerikaner noch zu wünschen übrig. Deutschland, das sich verloren sehe, sehe neuerdings eine gewaltige Friedensoffensive ins Werk, an der alle Parteien und Blätter teilnehmen (!). Diese mächtige Friedensoffensive von Seiten Deutschlands werde seitens der Entente ganz besonders zu fürchten sein.

Der Kampf zur See.

Berlin, 9. Juni. (W. B. Amtlich.) Neue U-Bootserfolge auf dem nördlichen Kriegsschauplatz: 12 500 Br.-R.-T. Handelschiffsraums und auch ein mittelgroßer französischer Dampfer aus einem durch vier Zerstörer gesicherten Geleitzug herausgeschossen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Berlin, 9. Juni. (Amtlich.) In der norwegischen Presse ist vor kurzem eine größere Anzahl sehr gehässiger Artikel erschienen, die unsere U-Bootkriegsführung angreifen, weil im vergangenen Monat mehrere Fischerfahrzeuge an der Murmanküste versenkt worden sind. Bekanntlich ist durch den Friedensvertrag von Brest-Litowsk die feinerzeit von uns erfolgte Erklärung eines Sperrgebietes im nördlichen Eismeer nicht aufgehoben. Um aber mit der russischen Regierung zu einer Einigung zu kommen, wurden im vorigen Sommer bestimmte Teile dieses

Viele Wenig machen Viel!

Auch die kleinen Gaben

zur Ludendorff-Spende werden notwendig gebraucht.

Wenn Du keinen Taler entbehren kannst, gib eine Mark, wenn Du keine Mark hast, gib einen Groschen.

Aus sorgenvollen Opfern des Krieges freudige Lebenskämpfer zu machen, ist die Aufgabe der Ludendorff-Spende für Kriegsschädigte.

Hilf und gib!

Gebiets für die norwegischen Schiffe für Dorsch- und Robbenfang frei gegeben. Aus Grund der jetzt hier vorliegenden Berichte ergibt sich einwandfrei, daß die Versenkung der Fischerfahrzeuge in den nicht freigegebenen Teile des Sperrgebietes stattgefunden hat. Die norwegischen Fischer haben sich daher ihr Mißgeschick selbst zuzuschreiben. Die Fischerfahrzeuge wurden in der üblichen Weise durch Warnungsschüsse angehalten, wobei kein Fahrzeug getroffen wurde. Die Versenkung erfolgte erst, nachdem die Besatzungen von Bord gegangen waren. Die Besatzungen von 4 Fischerfahrzeugen, die außer Sichtweite von Land versenkt sind, wurden auf einem anderen Fahrzeug zur Beförderung nach der Heimat eingeschifft. Alle übrigen Versenkungen erfolgten in nächster Nähe der Küste, so daß es den Besatzungen möglich war, in ihren Booten in kürzester Zeit das Land zu erreichen. Die Behauptungen der norwegischen Presse, daß die Versenkungen ohne Rücksicht auf das Leben der Besatzungen erfolgt seien, ist daher unwahr. Es wäre möglich gewesen, nach etwa 30 Fischerfahrzeugen, die im Küstengebiet im Eis festfanden, zu versenken. Mit Rücksicht auf die Besatzungen ist das jedoch unterblieben. Ein größerer Dampfer wurde in der Waiba-Bucht, die gleichfalls im Sperrgebiet liegt, durch Artillerie versenkt. Die von norwegischer Seite gebrachte Meldung, daß die Rettungsboote dieses Dampfers beschossen seien, ist erfinden.

„Koningin Regentes“

Berlin, 10. Juni. (W. B.) Nach Nachrichten aus Holland sollen mehrere Leute der Besatzung des holländischen Dampfers „Koningin Regentes“ behauptet haben, daß das Schiff torpediert worden sei. Nach den mit Holland von der deutschen Regierung für die sichere Überfahrt der Austauschdampfer getroffenen Vereinbarung und den demgemäß den Unterseebooten erteilten Anord-

nungen ist es vollkommen ausgeschlossen, daß die „Koningin Regentes“ von einem deutschen Unterseeboot angegriffen und beschossen worden ist. Daher muß die übrigen im Widerspruch zu den Auslassungen anderer Beobachter stehenden Verdächtigungen in einem Teile der holländischen Presse, als ob ein deutsches U-Boot schuld an dem Verlust des Dampfers und mehrerer Menschenleben sei, auf das nachdrücklichste zurückgewiesen werden.

Die Ergänzungsverhandlungen zum Brest-Litowsker Frieden.

Berlin, 10. Juni. (Z. U.) Die Ergänzungsverhandlungen zum Brest-Litowsker Frieden, die von der Sowjetregierung angeregt wurden, und die von der deutschen Reichsregierung gebilligt wurden, werden demnächst in Berlin beginnen, nachdem sich auch die Sowjetregierung mit Berlin als Verhandlungsort einverstanden erklärt hat.

Die Deutschfeindlichkeit der Romanows.

Wien, 10. Juni. (Z. U.) Aus Kiew wird gemeldet: Die Haltung der Zarinnmutter und anderer Familienmitglieder ist noch immer deutschfeindlich. Ein deutscher General wurde zu ihnen geschickt, um ihre etwaigen Wünsche entgegenzunehmen. Der General wurde von den Häuptern der Familie nicht empfangen. Die jüngeren Großfürsten brühten dem General den Wunsch aus, sobald als möglich ins neutrale Ausland reisen zu dürfen.

Wandlung der Gemütsstimmung der italienischen Kriegsheer.

Lugano, 10. Juni. (Z. U.) Eine bedeutsame Wandlung scheint sich angesichts der deutschen Waffenerfolge selbst bei den schlimmsten Kriegsheerern der Entente anzubahnen. Der Mailänder „Secolo“, dessen Pariser Korrespondent Campolonghi das Ungeheuerlichste im Vergehen geleistet hatte, stellt sich heute ebenfalls auf die Seite derjenigen, die sich gegen die einfache Verwerfung einer etwaigen Friedensoffensive erklären. Campolonghi findet die Forderung vernünftig, daß die Ententeregierungen mit den feindlichen Regierungen in Verbindung treten, selbst wenn ihre Vorschläge zunächst unannehmbar erscheinen sollten.

Die Bekämpfung der Gegenrevolution.

Moskau, 10. Juni. (W. B.) Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur. Der ausführende Hauptauschuß nahm in seiner gestrigen Sitzung einen bolschewistischen Antrag an, durch den das Kriegskommissariat aufgefordert wird, innerhalb einer Woche die zwangsweise Mobilisation der Bauern und Arbeiter zu proklamieren. Diese Maßnahme wurde getroffen, angesichts der Agitation der Gegenrevolutionäre, welche die Verpflegungstruppe dazu zu benutzen suchten, die Herrschaft der Kapitalisten und Agrarier wieder herzustellen.

Deutschland.

Berlin, 10. Juni.

— Der neue Reichspräsident Konstantin Fehrenbach ist am 11. Januar 1852 in Weßlingen im badischen Bezirk Bonndorf geboren. Er ist seit 1882 Rechtsanwalt in Freiburg i. Br., wo er alsbald an den städtischen Angelegenheiten lebhaften Anteil nahm. Von 1884—1895 war er stellvertretender Obmann des Stadtverordneten-Vorstandes, seit 1895 ist er Stadtrat. Fast ebenso lange ist er auch Mitglied des badischen Landtags; er vertritt in der badischen zweiten Ständekammer den ersten Freiburger Stadtkreis, in die er zuerst für die Legislaturperiode 1885—1887 und seit 1901 ununterbrochen gewählt worden ist; 1907—1908 war er Präsident dieser Kammer. Reichstagsmitglied ist Fehrenbach seit dem Jahre 1909 für den badischen Wahlkreis Bahr-Wolfach. In der Reichstagsung des Reichstags hat er den Vorsitz im Hauptauschuß geführt. Fehrenbach ist der dritte Reichspräsident, den das Zentrum stellt. Der erste war Freiherr v. Suol-Verenberg.

— Der am Sonntag in Berlin zusammengetretene Zentralkommission der Fortschrittlichen Volkspartei nahm folgende Entschiedenheit an: „Der Zentralkommission der Fortschrittlichen Volkspartei billigt die Haltung der Reichstagsfraktion in den Fragen der inneren und äußeren Politik. Er begrüßt das Zusammenarbeiten der Fraktion mit den übrigen Parteien des Reichstags zwecks Unterstützung der gegenwärtigen Regierung in ihren Bestrebungen für einen die deutsche Entwicklung sichernden Frieden nach außen und für die freizeitliche Ausgestaltung im Innern. Der Zentralkommission dankt dem Vizekanzler von Payer für sein ersprießliches Wirken in der Reichsregierung u. spricht ihm sein Vertrauen aus.“

— Das preussische Wahlrechtskompromiß kann, wie der „Vollanzeiger“ hört, im wesentlichen als abgeschlossen gelten. Der Entwurf liegt vor, der eine Zustimmung

für das Alter und eine zweite für zehnjährige Selbstständigkeit im Berufe mit der Alternative zehnjähriger ehrenamtlicher Tätigkeit abgeben werde. Die wirtschaftliche Selbstständigkeit im plutokratischen Sinne ist also von der zweiten Zusatzstimme ausgeschlossen worden, ebenso die Beamten. Ferner sollen die Sicherungsanträge angenommen werden. Heute vormittag finden die entscheidenden Fraktionsführungen statt. Der Antrag soll als neuer Kommissionsantrag im Plenum eingebracht werden.

Lothales.

Weilburg, 11. Juni.

er. Es steht eine geringe Menge von Leinen-Nähzwirn zur Verfügung. Es können aber nur Verbraucher, nicht auch Verarbeiter berücksichtigt werden und zwar nur solche Verbraucher, die infolge ihrer sozialen Lage durch besonders starke Inanspruchnahme ihrer Kleidung (z. B. durch schwere Arbeit) den Zwirn zur Instandhaltung der Kleidung besonders nötig haben. Mehr als ein Widel (Nädelchen, Knäuelchen) darf an einen Verbraucher nicht abgegeben werden. Die Verbraucher haben bei dem zuständigen Bürgermeisteramt die Ausstellung eines Bezugsscheines zu beantragen und sich bei einem der nachbezeichneten Kleinhändler

1. Karl Schupp-Weilburg,
2. Oskar Rompf-Weilburg,
3. Ferdinand Schermuly-Mengerskirchen,
4. Heinrich Wirbelauer-Schupbach,
5. Karl Müller-Runkel und
6. Louis Kohl-Weilmünster

in die Kundenliste eintragen und den Bezugsschein von dem Kleinhändler abstempeln zu lassen. Die Eintragung hat bis zum 12. Juni zu erfolgen. Wer bis zu diesem Zeitpunkt seine Aufnahme in die Kundenliste des Kleinhändlers nicht bewirkt hat, verliert seinen Anspruch auf Lieferung für das laufende Vierteljahr. Die Kleinhändler sind verpflichtet, den in ihrer Kundenliste eingetragenen Verbrauchern die auf sie entfallenden Mengen gegen Ablieferung des vom Bürgermeister ausgestellten Bezugsscheines zu dem Einheitspreis von 15 Pfg. für das Nädelchen oder Knäuelchen auszuhandigen.

sp. Von der Synode. Den mit Spannung erwarteten Mittelpunkt der Synode bildet die den Jahresbericht des Vorsitzenden beträuflich entlastende Vorlage des Königl. Konsistoriums: „Die Wirkungen des Krieges auf das persönliche und das Familienleben“. Der Berichterstatter, Pfarrer Dr. Chelius von Elterhausen, entzifferte sich dieser nicht leichten Aufgabe mit wohl abwägender Geschicklichkeit und knapper, aber warmerherziger Sachlichkeit, aufgrund der gelieferten Sonderberichte, die nach folgendem, alle Verhältnisse gruppierenden, vom Vorsitzenden f. St. entworfenen Schema abgefaßt waren: Neuerwachten religiösen Leben — Entfremdung — gelockerte Familienbände — ökonomische Unselbstständigkeit — zusammengebrochene Existenzen — wucherische Ausbeutung. Die Ausführungen des Berichterstatters wären wohl den Abdruck wert gewesen. (Am Ende finden sie noch den Weg in den „Kirchenboten“? Das gäbe für denselben einen würdigen Abgang und vielleicht auch hier und dort ein Gefühl dafür, daß es im Grunde doch schade ist, wenn das Unternehmen nicht lebensfähig geworden ist). Da der Bericht in der Vogelshau schwebte und von da aus einen mehr allgemeinen Überblick über die Zustände gab, ohne besondere Einzelheiten aufzugreifen, ist es schwer, aus der bloßen Erinnerung nun darüber wieder zu berichten. Man muß das Referat schon selbst haben. Hier sei wenigstens ungefähr der zusammenfassende Schluß gegeben: Im ganzen hat sich bei uns wenig geändert. Die Missstände seien öffentlich bekannt, die Mittel zu ihrer Beseitigung geprüft und empfohlen. Was wir brauchen, sind lebendige Persönlichkeiten und lebendige Gemeinden. Dem Bericht folgte eine Aussprache, die Erhebendes und Ergreifendes, aber auch Ernstes zum Ausdruck brachte und nicht ohne Eindruck geblieben ist.

Die Ferkelpreise weichen. Überinstimmend wird von den letzten Ferkelmärkten der bedeutendsten Markte berichtet, daß das Geschäft trotz großer Nachfrage schleppend verlief, die Räumung des Marktes nur langsam erfolgte und daß die Preise sinken. So unwillkommen die hohen Preise der letzten Wochen waren, so hatten sie doch auch ihr gutes, denn sie haben der Zucht eine mächtige Anregung gegeben, und wenn nicht alles täuscht, dann werden wir in absehbarer Zeit wieder zu einem recht erfreulichen Schweinebestande kommen.

Auch die Reisbrotmarken verfliehet. Von den Zentralbehörden ist angeordnet worden, daß vom 16. Juni ab auf Reichsreisbrotmarken 200 Gramm, d. h. vier Reisbrotmarken zu je 50 Gramm auf den Kopf und Tag zu verabreichen sind. Bei Reisen, die bereits jetzt angetreten werden, aber über den 15. Juni hinaus dauern, werden für die Zeit bis zum 15. Juni Reisbrotmarken noch dem alten Satz, für die spätere Zeit solche nach dem neuen Satz verabfolgt.

Das Dörrgemüse erfreut sich keiner großen Beliebtheit und findet nur geringen Absatz. Die Hausfrau aber, welche die nähere Bekanntschaft mit ihm suchen wird und es richtig zu behandeln versteht, dürfte bald das Vorurteil gegen das Dörrgemüse ablegen und erkennen, daß es nicht nur in der gemütsarmen Zeit, sondern auch jetzt zur Zeit des Frischgemüses schätzenswerte Dienste leistet. Die Abneigung ist wohl hauptsächlich auf die Unkenntnis seiner Zusammensetzung zurückzuführen. Die Hausfrauen sind der irrigen Ansicht, daß es sich lediglich um getrocknete Stedäuben handelt; doch ist hiervon nur ein geringer Teil in dem Dörrgemüse enthalten. In den Hauptbestandteilen handelt es sich um gutes gebühtes Gemüse. Versteht man es, das Dörrgemüse richtig zuzubereiten, — die Hausfrauversorgungsstelle steht mit Ratschlägen gerne zu Diensten — so wird es in jedem Haushalt bald ein geschätzter Gast sein. Man lege also das Vorurteil ab und mache einen Versuch, er wird bei richtiger Zubereitung sicher zu dauernder Verwendung führen.

Bermitteltes.

Uden Schmiede, 10. Juni. Dem Maskettier R. Kung, bei einem Ref.-Inf.-Regt., wurde für Tapferkeit vor dem Feinde das Eisene Kreuz verliehen.

Mittweida, 9. Juni. Eine religiöse Setze, die die Lehre verbreitet, ein neuer Christus sei erstanden, treibt hier ihr Unwesen. Eine in Dreierden wohnende Kriegerfrau verfiel infolgedessen in religiösen Wahnsinn und mußte in eine Heilanstalt gebracht werden.

Amsterdam, 10. Juni. (T. U.) Aus Moskau wird vom 1. Juni gemeldet: Kürzlich wurden bei einer Explosion von Munitionsvorräten in Jassy über 400 Personen getötet.

Dauernde Spionengefahr!

Redet öffentliche Gespräche über militärische und wirtschaftliche Dinge!

Verlust-Listen

Nr. 1155—1158 liegen auf.

Wilhelm Dreiling aus Weyer schwer vermisst.
Wigeweldweibel Peter Kofbach aus Bismar leicht.
Gefreiter Wilhelm Janner aus Aumenau leicht.

Ämtliche Bekanntmachungen der Stadt Weilburg.

Fleischkarten-Umtausch

Mittwoch, den 12. d. Mts., nachmittags von 4—6 Uhr, findet der Umtausch der Fleischkarten im Rathaussaal statt.

Termin muß genau eingehalten werden, da ein weiterer Umtausch nicht stattfinden kann.

Weilburg, den 11. Juni 1918.

Der Magistrat. Fleischverteilungsstelle.

Verteilung von Feinennähzwirn.

In Nummer 131 des Kreisblattes vom Sonnabend den 8. d. Mts. sind die Bestimmungen der Reichsbedarfsstellen über Verteilung von Feinennähzwirn veröffentlicht.

Da nur eine geringe Menge von Feinennähzwirn zur Verteilung zur Verfügung steht, können nur solche Verbraucher (Familien) berücksichtigt werden, die in Folge ihrer sozialen Lage durch besonders stark in Anspruchnahme ihrer Kleidung (schwere Arbeit) den Zwirn zur Instandhaltung der Kleidung besonders nötig haben.

Die vorgenannten Verbraucher werden hiermit aufgefordert, morgen Mittwoch, nachmittags von 3 bis 6 Uhr, auf dem Postzimmer des Stadthauses die Ausstellung eines Bezugsscheines über Bezug von Feinennähzwirn, zu beantragen.

Unter Vorlage dieses Bezugsscheines haben die Verbraucher (Familien) sich bei den Kleinhändlern Karl Schupp oder Oskar Rompf hier in die Kundenlisten eintragen zu lassen. Der Kleinhändler hat den Bezugsschein mit seinem Firmensiegel zu versehen. Die Eintragung in die Kundenliste hat bis zum 14. d. Mts. zu erfolgen, andernfalls der Anspruch auf Lieferung von Zwirn verloren geht, da der Kleinhändler selbst am 15. d. Mts. die Kundenliste einreichen muß.

Auf eine Familie darf nicht mehr als ein Nädelchen Zwirn abgegeben werden.

Weilburg, den 11. Juni 1918.

Der Magistrat.

Die Besitzer und Pächter von Obstbäumen werden hiermit auf Grund der Regierungsverordnung vom 6. 5. 1882 aufgefordert, die zur Zeit auf den Bäumen vorhandenen Raupennester durch Ausschneiden zu beseitigen und durch Verbrennen zu vertilgen. Diejenigen Besitzer, oder Pächter, die der Anordnung nicht nachkommen, werden zur Anzeige und Bestrafung gebracht, auch werden wir die Beseitigung der Raupennester auf deren Kosten veranlassen.

Die Polizeiverwaltung.

Jagd-Verpachtung.

Samstag, den 22. Juni d. Js., nachmittags 2 Uhr, kommt auf dem Rathaus zu Löhnberg die

Jagdnußung

hiesiger Gemarkung, bestehend in 690 ha Feld und 357 ha Wald, für die Zeit vom 1. Juli 1918 ab auf weitere 9 Jahre öffentlich meistbietend zur Verpachtung.

Löhnberg, den 9. Juni 1918.

Der Jagdvorsteher: Schmidt.

Kreisammelfstelle

für Obstkerne, Papierabfälle, Gummiabfälle, Korte und Korkabfälle, Frauenhaar, Weißblechabfälle, Konservendosen, Metalle und Glühlampensockel
Bahnhofstraße, Carl Görz.

Jeden Mittwoch geöffnet

vormittags von 10—12 und nachmittags von 2—4 Uhr.

Heinrich Wilhelm

Strammer Kriegerjunge

angekommen.

Studienassessor, Leutnant d. R.

Heinrich Gotthardt, z. Zt. im Felde.

Elisabeth Gotthardt geb. Görs.

Weilburg, den 10. Juni 1918.

Lüchtige Plattenleger

zur Ausführung von Wand- und Bodenbelagungen in kriegswirtschaftlichen Neubauten sofort gesucht.

Betonbaugesellschaft Gießen

Telefon 169.

Kreisverband für Handwerk u. Gewerbe

Die Anmeldeformulare für den Bezug von Leim und sonstigen Klebstoffen für das Holz, Buchbinden, Maler-, Wagenbauer- und Tapezierergewerbe für den 2. Versorgungsabschnitt, Juli bis September, sind bei mir eingetroffen und können abgeholt werden. Ich bemerke, daß die Anmeldungen bis spätestens den 15. Juni erfolgt sein müssen.

Die Ortsstelle. E. Schäfer.

An die Leiter und Leiterinnen der Sammel-tätigkeit an den Schulen des Oberlahnkreises.

An einer Einkaufsstelle ist Laubheu abgeliefert worden, welches noch nicht völlig trocken war. Ich bitte ergebenst, das Laub vollständig in luftigen Räumen trocknen lassen zu wollen, damit es nicht schimmelt und verdirbt. Papiersäcke für den Transport des getrockneten Laubheus von Ihrem Orte bis zur Einkaufsstelle sind bei der betr. Einkaufsstelle, der Sie angeschlossen sind, zu haben. Diese Papiersäcke sind jedoch nicht zum Sammeln des Laubes im Walde bestimmt, da sie dazu nicht widerstandsfähig genug sind. Da ein dringendes Heerbedürfnis vorliegt, bitte ich nochmals, die Sammlung nach Möglichkeit fördern und das getrocknete Laubheuen sofort an die Einkaufsstellen abliefern zu wollen.

Das übrige Sammelgut (also mit Ausnahme von Laubheu) können diejenigen Schulen, welche der Kreisammelfstelle Weilburg direkt angeschlossen sind, an jedem Mittwoch, vormittags von 8—12 und nachmittags von 2—6 Uhr, bei Herrn Kaufmann Görz in Weilburg, abliefern. Alle übrigen Schulen wollen ihr Sammelgut für diesen Monat am 26. Juni bei den Nebenammelfstellen, denen sie angeschlossen sind, abliefern. Flaschen, welche den Eigentumsvermerk einer Brauerei oder Brunnenverwaltung tragen, sollen nicht gesammelt werden.

Weilburg, den 11. Juni 1918.

J. Nr. 151

Scheerer, Kreisammelleiter.

Gefährverkehr
und
Reberweisungs-
verkehr

Kreis-
Sparralle
Weilburg
Limburgerstr. 8.

Kassenstunden:
täglich von 8—12
sowie
Montags und
Mittwochs nachmitt.
von 2—6 Uhr.

Königsd. Frankfurt 5959 :: Reichsbank-Giro Limburg
Annahme von Spareinlagen zu 3% u. 4% Zinsen.
Darlehn gegen Hypotheken, Bürgschaft, Faustpfand.
Kredite in lfd. Rechnung mit Überweisung nach
allen Orten. Einlösung inländischer Zinscheine.

Fürsorgestelle

für Kriegshinterbliebene.

Beim Kreisamtschuss des Oberlahnkreises ist eine Fürsorgestelle für Witwen, Waisen und sonstige bedürftige Hinterbliebene von gefallenen Kriegerern eingerichtet worden.

Sprechstunden: Donnerstag u. Samstags vormittags von 9—12 Uhr im Kreishaus 2, 2. Stock, Zimmer 1.

Monatmädchen

für vormittags zum 1. Juli

gesucht.

Zu erf. i. d. Geschf. u. 1835.

Gesucht zum 1. Juli ein

ordent. Hausmädchen

Oberförsterei Weilmünster.

Monatmädchen od. -Frau

f. einige Stund. morgens ges.

Zu erf. i. d. Geschf. u. 1836.

Altes und neues

Heu

tauft R. Meurer.

Bahnspediteur.

Waschmaschinen

empfiehlt

Wilh. Zipp. Löhnberg.

Rechnungen

Vorrätig in

G. Zipp, G. m. b. H.